

Erfahrungen mit *Blaps mortisaga* (Linnaeus, 1758) dem "Großen Totenkäfer" (*Coleoptera, Tenebrionidae*)

LEO WELTNER

Zusammenfassung

Zucht und Haltungsbedingungen des "Großen Totenkäfers" *Blaps mortisaga* (L., 1758) *Tenebrionidae* werden diskutiert.

Nachzuchten werden am Fundort, der Nürnberger Kaiserburg, freigelassen.

Abstract

Conditions of breeding and keeping the "churchyard-" or "cellar beetle" *Blaps mortisaga* (L., 1758) *Tenebrionidae* are discussed.

Descendants of this experiment were released in their own habitat, the Kaiserburg in Nuremberg.

Key Words: *Blaps mortisaga*, *Tenebrionidae*, reproduction in captivity

Der *Kreis Nürnberger Entomologen e.V.* wurde im Spätfrühjahr 2010, im Rahmen der Umsetzungsprojekte der Bayerischen Biodiversitätsstrategien, von der Abteilung Umweltplanung des städtischen Umweltamtes (Projekträger) und der Regierung von Mittelfranken, beauftragt, die Entomofauna der Nürnberger Kaiserburg zu kartieren. Parallel dazu fanden Bestandsaufnahmen der Fledermäuse, der Vögel und der Pflanzenwelt statt.

Der zur Familie der Schwarzkäfer (*Tenebrionidae*) zählende Käfer stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und soll schon im Mittelalter über Handelsstraßen den Weg nach Mitteleuropa und damit auch zur Nürnberger Kaiserburg gefunden haben.

Im 8. Band von Freude, Harde, Lohse "Die Käfer Mitteleuropas" ist aufgeführt, dass *Blaps mortisaga* in ganz Europa meist häufig vorkommt. Zahlreiche Veröffentlichungen haben diese Aussage kritiklos übernommen und auf Deutschland übertragen. Ganz offensichtlich ist der Große Totenkäfer bei uns eben nicht häufig, im Gegenteil dazu würde ich ihn sogar als selten bezeichnen. Umso erfreulicher ist es, dass er rund um die Kaiserburg und sicher auch in dunklen Winkeln der Nürnberger Altstadt in einer überraschend stabilen Population vorkommt.

Davon war uns zu Beginn der Kartierungsarbeit des *Kreis Nürnberger Entomologen e.V.* nichts bekannt. Umso größer war unsere Freude, als wir unter alten Brettern und in Verwitterungslöchern des Burgsandsteines die ersten Käfer fanden.

Mitte Juni 2010 nahm ich 9 Käfer mit nach Hause, um die Verhaltensweisen zu studieren und eine Nachzucht zum Zwecke der Wiederausbringung rund um die Kaiserburg zu versuchen.

In ein kleines ausgedientes Aquarium mit den Maßen 25x20x20cm (LBH) gab ich als Substrat eine 4-5 cm hohe Schicht aus gesiebter, feiner Gartenerde. Darauf legte ich verschiedene Rinden- und Holzstücke, vorzugsweise mit Bohrgängen durchdrungenes Moderholz. Die 9 Käfer verkrochen sich sofort zwischen den Hölzern. Für die Zucht wurde ein halbdunkler Standort gewählt, der den natürlichen Bedingungen entsprechen sollte. Kurzfristig getestete hellere und dunklere Standorte zeigten keinen merkbaren Einfluss auf das Verhalten der Käfer. Wenn es ihnen zu hell wurde, zogen sie sich ohnehin unter die Holzstücke zurück.

Als nächstes testete ich verschiedene Feuchtigkeitsstufen. Die Spannweite reichte von "relativ feucht" (tägliches Besprühen), wie es vielleicht den Fundstellen um die Kaiserburg (unter Holzplatten in feuchten Ecken und Aushöhlungen im Burgsandstein) entsprechen könnte, bis "fast vollkommen trocken" mit einer kleinen Feuchtstelle in einer Ecke.

Eine Vorzugsstufe war nicht zu beobachten.

Gefüttert wurde Instant-Trockenhaferschleim, Teichfischpellets und Apfelstückchen, die den Flüssigkeitsbedarf decken sollten. Dazwischen wurden die unterschiedlichsten pflanzlichen Futterarten angeboten. Eine Lieblingsspeise konnte nicht festgestellt werden.

Die Käfer, aber auch die Larven fressen prinzipiell alles.

Karnivores Futter (z.B. Insektenmumien) wird auch genommen.

Bereits wenige Tage nach dem Einbringen der neun Käfer konnte ich Kopulationen und Eiablagen beobachten. Die Eier werden bevorzugt einzeln abgelegt. Sie sind klebrig und halten bei Ablage auf der Rinde gut fest. Nur wenige Eier lagen frei in der Erde.

Etwa 8-10 Tage später waren die ersten Junglarven geschlüpft. Sie verblieben im gleichen Behälter.

Gegen Ende September, also nach ca. 3 Monaten waren die größten Larven knapp 3cm lang. Einen Monat später fand ich die erste Puppe.

Daraus errechnete ich eine Entwicklungszeit von der Eiablage bis zur Puppe von 4 Monaten. Da ich die Käfer bei konstanter Zimmertemperatur von 22° bis 25°C hielt, sind die gefundenen Zeiten wahrscheinlich Ausdruck optimaler Umstände, wie sie vielleicht im ursprünglichen südlichen Verbreitungsgebiet geherrscht haben könnten (vgl. Prigge, 2009). Auf die Habitate rund um die Burg sind sie nicht übertragbar.

Nun wartete ich auf die ersten Käfer. Überraschenderweise erschienen aber keine. Nach weiterem Zuwarten und keinen geschlüpften Käfern konnte ich die Ursache feststellen. Die Puppen werden von den Larven angenagt und leergefressen. Ob auch die Käfer sich an den Puppen vergehen, konnte ich nicht beobachten, kann es aber auch nicht ausschließen. Wahrscheinlich wird durch dieses Verhalten die Populationsdichte reguliert.

Trotzdem beließ ich Käfer, Larven und Puppen zusammen. Den ersten geschlüpften Käfer konnte ich daher erst einige Monate später entdecken.

Ich bin dann dazu übergegangen, die verpuppungsreifen Larven, die etwa 3cm lang sind, in ein extra Gefäß, ebenfalls mit gesiebter Erde, zu verbringen. Nur jeweils 2-3 Stück je Behälter. Das Substrat wurde nur an einer Ecke angefeuchtet. Trotz großer

Mengen an Larven in allen Stadien kann von einer nennenswerten Schlupfrate nicht gesprochen werden.

Ein Kollege, Willi Köstler, Nürnberg, der ebenfalls Käfer von der Nürnberger Kaiserburg einsammelte und in Zuchtbehälter verbrachte, berichtete nach langer Haltungsdauer von einem Massenschlupf innerhalb weniger Monate. Was dieses Ereignis ausgelöst haben könnte war nicht ersichtlich. Wiederholt hat sich das allerdings auch nicht mehr. Eine große Anzahl an Larven und eine geringe Schlupfrate waren auch bei ihm die Regel.

Er schrieb mir im Dezember 2015: "Unter den bei mir gegebenen Kellertemperaturen habe ich eine einjährige Entwicklungszeit für eine Folgegeneration festgestellt. Daß Dunkelheit (auch tagsüber) wichtig ist, wie Holger S. meint, halte ich für richtig, da die Käfer dann auch 24 Stunden in jeder Hinsicht (Nahrungsaufnahme, -suche und Fortpflanzungsverhalten wie Partnersuche u. Kopulation) aktiv sein können. Dies entspricht einer naturnahen Haltung in der Zucht."

Der Große Totenkäfer hat als Imago eine lange Lebensdauer. Von den 9 Käfern, die ich Mitte Juni 2010 mitgenommen habe, sind zum Jahresende 2012, also nach 2,5 Jahren, noch alle Tiere bei bester Gesundheit.

Nachtrag im Dezember 2015

Auch Ende 2015 lebten noch einige der Ursprungskäfer neben den Nachzuchten. Eine Lebensdauer von mehr als 5 Jahren ist damit nachgewiesen.

Immer wieder haben wir Käfer rund um die Nürnberger Kaiserburg freigesetzt. Leider wird auch dieser Lebensraum für *Blaps mortisaga* immer eingeengter. Ein massives touristisches "Aufpolieren" der Burg in den letzten Jahren führte zur vielfachen Beseitigung von "Schmuddelecken", die gerade den Lebensraum für die Käfer bildeten.

Quellen

Prigge, M. (2009): Zur Biologie und Entwicklung von *Blaps mucronata* Latr. (*Coleopt.*, *Tenebrionidae*).

<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1439-0418.1973.tb01790.x/abstract>

Verfasser: Leo Weltner
Kranichweg 19
90513 Zirndorf-Anwanden
leo.weltner@arcor.de

Bildmaterial



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Weltner Leo

Artikel/Article: [Erfahrungen mit *Blaps mortisaga* \(Linnaeus, 1758\) dem "Großen Totenkäfer" \(Coleoptera, Tenebrionidae\) 29-32](#)